

Pressespiegel

Sintfeldbote

Donnerstag, 03. Juni 2021

Auf den Spuren jüdischen Lebens

Die Schülerinnen und Schüler der Profilschule Fürstenberg freuten sich in den vergangenen Wochen über einen ganz besonderen Lerngegenstand, den sie in der Schulaula besichtigen konnten. Die Ausstellung „Jüdische Nachbarn“, die sich zum einen mit dem Landjudentum befasst und zum anderen dem jüdischen Leben in der Stadt gewidmet ist, ist ein Projekt, das die fünf Bezirksregierungen des Landes Nordrhein-Westfalen interessierten Schulen zur Verfügung stellten. Die Ausstellung besteht aus insgesamt 14 Aufstellern mit Bildcollagen zum jüdischen Leben auf dem Land und in der Stadt und wird mit darauf zugeschnittenen Unterrichtsmaterialien ergänzt.

Das Projekt „Jüdische Nachbarn“ hat sich zum Ziel gesetzt, einen Bildungsbeitrag zur Vertiefung des Wissens junger Menschen über die Vielfalt jüdischen Lebens vor der NS-Herrschaft in dem Gebiet des heutigen Nordrhein-Westfalens zu leisten, deren Folgen bis heute erkennbar sind. Der Blick in die Vergangenheit verdeutlicht, wie groß der Verlust der kulturellen und religiösen Vielfalt durch den Holocaust ist. In dem Projekt,

das den Fokus auf die Zeit vor 1933 legt, werden auch die Schicksale während und nach der Zeit des Nationalsozialismus aufgegriffen.

Neben dem konkreten Blick auf verschiedene jüdische Menschen und deren Biographien, die in Städten lebten, bietet der zum Landjudentum entwickelte Teil der Ausstellung vielfache Möglichkeiten, etwas über jüdische Kulturen und Traditionen zu lernen, und macht über den biografischen Ansatz der verschiedenen Familienmitglieder die Vielfalt des Judentums auf dem Land erfahrbar.

Schülersprecherin Maja Köhler (Klasse 9) berichtet: „Wir haben die Ausstellung im Rahmen des Deutschunterrichts besucht, in dem wir das Tagebuch der Anne Frank lesen. Es ist beeindruckend zu sehen, welche Gemeinsamkeiten, aber auch welche Unterschiede in den verschiedenen Lebensgeschichten deutlich werden. Die Juden waren alle fester Bestandteil des alltäglichen Lebens. Umso erschreckender ist es, dass viele der jüdischen Menschen die Judenverfolgung zwischen 1933 und 1945 nicht überlebt haben oder aus ihrer Heimat flüchten mussten.“



Die Ausstellung besteht aus 14 Aufstellern mit Bildcollagen zum jüdischen Leben auf dem Land und in der Stadt